

Literaturrezension

Sarah Feil, Hochschule für Logopädie (hlo)

Büttner-Kunert, J. (2025). Textstörungen. Erkennen und Behandeln in der Logopädie/Sprachtherapie. Schulz Kirchner.

Das Herausgeberwerk beleuchtet das Thema Textkompetenz aus verschiedenen Perspektiven. Der Text als relevante sprachliche Einheit für Kommunikation und Wissenserwerb wird in sprachtherapeutischen Diagnostikverfahren und Therapiekonzepten im Kinder- und Erwachsenenbereich oft vernachlässigt. Die Herausgeberin und Mitautorin stellt zunächst die Bedeutung der Textkompetenz in verschiedenen Modalitäten dar. Anschliessend fasst sie linguistische Modelle und Voraussetzungen für die Verarbeitung von Texten kompakt zusammen. Es zeigt sich, dass Textverarbeitung eng mit systemlinguistischen und pragmatischen Fähigkeiten zusammenhängt und je nach Fokus unterschiedliche Leistungen relevant werden.

Die Entwicklung der Textkompetenz im Rahmen der Sprachentwicklung sowie Störungen der Textverarbeitung im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter werden aufgezeigt, und es wird ein Überblick über diagnostische Möglichkeiten gegeben. Dabei wird klar, dass Textverarbeitung keine einfache, in sich geschlossene Leistung darstellt. In tabellarischer Form werden zugrunde liegende pragmatische Basiskompetenzen wie etwa die Verarbeitung von Implikaturen oder narrative Fähigkeiten mit sprachlichen und kognitiven Voraussetzungen und dem Erwerbsalter dargestellt. Es wird gezeigt, dass die Unterschiedlichkeit von Textsorten und verwendeten Modalitäten spezifische Diagnostik einzelner Leistungen erfordert. Ausserdem wird eine Auswahl von Diagnostikverfahren für den Kinder- und Erwachsenenbereich aufgeführt, die die Textebene berücksichtigt.

Den Schwerpunkt des Werks bildet die Darstellung von Förder- und Therapiemöglichkeiten von Textstörungen verschiedener Autorinnen und Autoren. Allen gemeinsam ist, dass sie ein hohes wissenschaftlich-fachliches Niveau mit einer grossen Praxisnähe verbinden. Konkretes diagnostisches Vorgehen wird dabei in die Darstellung der Therapieplanung integriert, was den Praxisbezug noch einmal verstärkt.

Für Kinder und Jugendliche werden Förder- und Therapiekonzepte für narrative Fähigkeiten und Lesekompetenzen auf Textebene dargestellt, die den schulischen Kontext einbeziehen. Zudem wird die Therapie von Text- und Diskursstörungen bei Kindern und Jugendlichen nach Schädel- Hirn-Trauma thematisiert.

Für Erwachsene werden Möglichkeiten zur Strategievermittlung bei Lesestörungen auf Textebene und Behandlungsmethoden für die Textproduktion bei Menschen mit Aphasie sowie Konzepte zur Therapie von Textverarbeitungsstörungen bei Mild Cognitive Impairment und Alzheimer Demenz thematisiert. Was hier fehlt, ist der Fokus auf die Therapie von Erwachsenen nach Schädel-Hirn-Trauma. Dies lässt sich jedoch verschmerzen in Anbetracht der Tatsache, dass das für Kinder- und Jugendliche dargestellte Vorgehen vor allem wegen des gewählten Fallbeispiels einer älteren Jugendlichen teilweise auf den Erwachsenenbereich übertragbar scheint; dies unter anderem auch, weil hier auf Verfahren zurückgegriffen wird, die in früheren Veröffentlichungen der Autorin für den Erwachsenenbereich dargestellt wurden.

Das Buch richtet sich an Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten, die in der Therapie Ziele über die Satzebene hinaus bearbeiten möchten. Es gibt ihnen einen Wegweiser an die Hand, der auf fachlichen und methodischen Kompetenzen im Bereich der linguistischen Grundlagen sowie der sprachtherapeutischen Diagnostik und Therapie auf Wort- und Satzebene aufbaut und dem der Theorie-Praxistransfer ausgezeichnet gelingt.